

ist die Erkenntnis des einigen Gottes, von letzterer (Griechen und Römer) die Bildung freier, gesetzlich geordneter Staaten, die Entwicklung von Kunst und Wissenschaft und die Verschönerung des Lebens ausgegangen. Zu den **Semiten** gehören: Phönizier, Assyrer, Babylonier, Israeliten und Araber, zu den **Ariern**: Inder, Meder, Armenier, Perser, Griechen, Römer, Germanen, Kelten und Slaven.

A. Die Arier in der Urheimat.

1. Die Urheimat der Arier. Die arischen Völker werden auch wohl **Judogermanen** genannt. Ihre Wiege ist vielleicht **Baktrien**¹⁾ zwischen dem Tieflande von Turan und dem Hochlande von Iran im Gebiet des oberen Oxus, wo heute die Städte Balch (das alte Baktra) und Samarkand liegen. Es ist ein reiches Land voll schroffer Gegensätze. Auf kurze, heiße Sommer folgen lange, strenge Winter, auf Windstille heftige Stürme, auf Dürre plötzliche Regengüsse. Feuchte Niederschläge sind selten, aber die Luft ist klar und gesund.

Von diesem Ursitze wanderten schon früh arische Stämme westwärts und besiedelten nach und nach Europa, während turanische Mongolen sich wischen sie und ihre Brüder in der Heimat schoben. Letztere schieden sich wieder in indische und iranische Arier, indem viele Stämme in das Indus- und Gangesland hinabstiegen, andere sich auf der Hochebene von Iran ausbreiteten. Daß aber diese gewaltige Völkerfette von Ceylon bis Island eine gemeinsame Kinderzeit in einer gemeinsamen Urheimat verlebt hat das beweist die vergleichende Sprachforschung durch viele gemeinsame Wurzelwörter und Sprachformen, die sich bei allen indogermanischen Völkern finden. Sie sind der Ausdruck ihrer Vorstellungen in der Religion, im Denken, Leben, in den Sitten und Arbeiten und das gemeinsame Erbe, das die Kinder aus dem Vaterhause mit auf die Wanderschaft genommen haben. Als sie eine neue Heimat fanden und in neue Lebensverhältnisse rückten, da gewannen sie neue Vorstellungen und bildeten dafür neue Wörter und Sprachformen. Das ist das Neue und Besondere in dem Sprachschätze der einzelnen Völker. Das Gemeinsame stammt aus der Urheimat, das Besondere aus der neuen Umgebung nach der Trennung der Stämme. So ist die Sprache eine Führerin, welche den kundigen Forscher aus der Gegenwart bis in die graue Vergangenheit zurückleitet.

2. Leben, Sitten und Religion der Arier. Der gemeinsame Sprachschatz der arischen Völker läßt uns tiefe Blicke in das Leben ihrer Urheimat tun. Sie trieben hauptsächlich Viehzucht und Milchwirtschaft, bebauten aber auch schon den Acker, pflügten ihn mit Rindern und gebrauchten Wagen mit Rädern. Das Meer kannten sie nicht, aber Flüsse besuhren sie mit Booten. Die Blutsfreundschaft hielten sie heilig. Die Frau war nicht Sklavin, sondern Genossin ihres Mannes. Die Witwen wurden

1) Neuere Forscher nehmen das Steppengebiet der Wolga als den ursprünglichen Wohnsitz an.